

weist überzeugend die ungenügende theoretische und experimentelle Begründung der neuen Theorie nach. Schenk stützt seine Theorie auf die bisher ganz unbewiesenen Voraussetzungen, dass erstens die minimalen Zuckermengen, welche man gewöhnlich im Urin findet, einen unvollkommenen Stoffwechsel anzeigen, zweitens ein minder gut genährtes Ei nur geeignet sei, ein weibliches (also nach Schenk wahrscheinlich unvollkommeneres) Individuum zu bilden. Zur Stütze dieser kühnen Voraussetzungen führt Schenk 4 Fälle an, von denen einer ein negatives Resultat gab. Ref. kann dem Verfasser nur beistimmen, welcher sein Urteil über die Schenk'sche „Theorie“ in die Worte zusammenfasst:

„Theoretisch schwebt sie vollkommen in der Luft, da sie von sehr problematischen Prämissen ausgeht. Praktisch ist sie nicht erwiesen, da nur allzuwenige Fälle vorliegen, die nicht einmal alle mit der Theorie übereinstimmen“.

F. [81]

R. Schäfer, Die Vererbung.

Ein Kapitel aus einer zukünftigen psycho-physiologischen Einleitung in die Pädagogik. Berlin 1898. Verlag von Reuter und Reichard. 8. 112 Seiten.

Der Verfasser giebt in seiner Broschüre eine fast erschöpfende Uebersicht der Litteratur über Vererbung, die besonders in den letzten Jahren einen ganz außerordentlichen Umfang angenommen hat. Die Lektüre kann daher allen empfohlen werden, welche es versuchen wollen, trotz der Flut von Theorien, unbeweisbaren Hypothesen und willkürlich aufgestellten Vererbungsgesetzen sich mit den ganz wenigen sichergestellten Thatsachen der Lehre von der Vererbung bekannt zu machen. Der Versuch des Verfassers unserer Kenntnisse von der Vererbung für die Zwecke des praktischen Unterrichtes verwerten zu wollen, erscheint dem Ref. bei dem rudimentären Zustande dieses Zweiges der Biologie noch verfrüht, so freudig man auch die Verwendung aller gesicherten Erkenntnis der Lehre vom Leben für die Ziele der Pädagogik begrüßen muss.

[82]

F.

Stammbürtige Blüten und Aasfliegen.

Unter dem Titel

„Bausteine zu einer Monographie der Convolvulaceen“ veröffentlicht seit einiger Zeit Dr. Hans Hallier im Bulletin de l'Herbier Boissier Ergebnisse von Studien, die er zum größten Teile wohl auf den Sunda-Inseln ausgeführt hat, auch Ergebnisse von solchen in Buitenzorg. Seine Ausführungen dürften auch für Kreise sehr viel Interesse bieten, die sonst sich um Botanik weniger bemühen. Um nur einen Teil herauszuwählen, nehme ich den mit Nr. 4 bezeichneten vor.

„Ueber die Gattung *Eryche* und die biologische Bedeutung der stammbürtigen Blüten und Früchte“.

Ich kann hier nur kurze Angaben machen, obwohl die Zeit zu kommen scheint, wo Pflanzen- und Tierwelt in ihrem Lebenszusammenhange noch energischer aufgefasst werden dürften, wo es sich auch nötig machen wird, selbst Laien und Dilettanten für die Sache zu interessieren.

Die systematischen Teile der Abhandlung lasse ich außer Acht.

Die biologische Auffassung kommt zum Durchbruch [S. (32) 745] an der Stelle, wo es sich um die Blütenentwicklung handelt; da stellt sich zunächst

ein Einfluss der Witterung in dieser Richtung dem Leser dar, welcher wohl auch für die folgenden Darstellungen von Bedeutung sein könnte, obwohl diese Frage in der Arbeit kaum gestreift wird; dass dabei besonders der Uebergang zur Regenzeit gewählt ist, kann wenigstens darauf hinweisen.

Von größtem Interesse erscheinen mir indess die Beziehungen zwischen den stammbürtigen Blüten der behandelten Pflanzen und den „Klein-Insekten“, hauptsächlich „Dipteren“, wie sie der Verfasser schildert. Hallier geht dabei aus von der Stammbürtigkeit, der Entwicklung der Knospen an altem Holz, weist auf die eigenartig fleischartige Färbung der Blüten hin und ihren ebenso wiederlichen Geruch der die Aasfliegen anlocke (Chlorgeruch — Dipterenbesuch).

Auch andere haben sich schon mit der Frage beschäftigt, inwiefern Stammbürtigkeit der Blüten mit Insektenbesuch oder anderen Verhältnissen zusammenhänge, beispielsweise mit der Größe der Früchte, Schwere derselben, Tragfähigkeit der Aeste und Zweige etc. Dr. H. Hallier weist aber alle zurück mit ihren Erklärungen durch Beispiele, wie sie vergleichend selten herangezogen werden könnten. Seine Beobachtungen und Erfahrungen auf Java und Borneo haben ihn zu dem Schlusse geführt,

„dass Stammbürtigkeit und die so häufig mit ihr gepaarte Anpassung an dem Besuch der unscheinbareren, noch nicht mit bunten, beschuppten Flügeln ausgerüsteten Insekten alte Ueberreste einer früheren¹⁾ Periode der Erdgeschichte sind, welche der durch das Vorherrschen von Falterblumen gekennzeichneten Jetztzeit voraufging“.

Es wären noch gar manche interessante Beobachtungen erwähnenswert, besonders die Besuche solcher Blüten durch Gallwespen. Möge diese Anregung genügen, um Früchte zu zeitigen.

Dr. Trautzsch. [89]

Die 70. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte findet vom 19.—24. Sept. zu Düsseldorf statt.

In den allgemeinen Sitzungen werden nachfolgende Vorträge gehalten:

1. Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Klein (Göttingen). „Universität und technische Hochschule“. — 2. Medizinalrat Professor Dr. Tillmanns (Leipzig): „Hundert Jahre Chirurgie“. — 3. Geheimer Regierungs- und Baurat Professor Dr. Intze (Aachen): „Ueber den Zweck, die erforderlichen Vorarbeiten und die Bau-Ausführung von Thalsperren im Gebirge, sowie über deren Bedeutung im wirtschaftlichen Leben der Gebirgsbewohner“. — 4. Professor Dr. Martius (Rostock): „Krankheitsursachen und Krankheits-Anlagen“. — 5. Professor van t' Hoff (Berlin): „Die zunehmende Bedeutung der anorganischen Chemie. — 6. Privat-Dozent Dr. Martin Mendelsohn (Berlin): „Die Bedeutung der Krankenpflege für die wissenschaftliche Therapie. — 7. Eventuell Geheimrat Professor Dr. Rudolf Virchow (Berlin): Thema vorbehalten.

Außer diesen Vorträgen sind für die Abteilungssitzungen über 400 Redner angemeldet. Zum ersten Male werden als neugebildete Abteilungen die für angewandte Mathematik und Naturwissenschaften (Ingenieurwissenschaften) sowie diejenige für die Geschichte der Medizin in Thätigkeit treten. Mit der Versammlung werden 4 Ausstellungen verbunden sein, nämlich 1. eine historische Ausstellung; 2. eine photographische Ausstellung (die Photographie im Dienste der Wissenschaft); 3. eine Neuheiten-Ausstellung naturwissenschaftlicher und

1) Bem.: Zum Vergleich herangezogen sind besonders: Gnetaceen, Menispermaceen, Anonaceen, Magnoliaceen, Bombaceen, Ebenaceen, Ficus-Arten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Trauttsch Hermann

Artikel/Article: [Stambulrtige Blueten und Aasfliegen. 590-591](#)